



Bäuerin aus dem Unter-Elfaß.
Nach einer Zeichnung von H. Issel.

Blätter für Kostümkunde. Neue Folge. 242. Blatt.

Das Elfaß bietet an Kostümen noch sehr viel Interessantes und Schönes. Charakteristisch für die ländlichen Trachten der Elfaßer ist der Schlupf aus breiten Bändern auf dem Kopfe, wie ihn auch unsere Abbildung zeigt. Es ist die Tracht in der Gegend von Waffelnheim oder Waffelonne, im ehemaligen Departement Bas-Rhin. Da die dortigen Bauern im Allgemeinen sehr wohlhabend sind, ist das Kostüm der Frauen hauptsächlich reich an farbigen, oft kostbaren Stoffen. Die Kopfbänder, deren Farbe sehr verschieden ist, sind aus Seide, häufig mit darauf gestickten Blumen. Der Schlupf aus den breiten Bändern, welche über den Nacken hängen, wird auf den fest zusammen gerollten Köpfen befestigt. Am den Nacken ist ein Halbtuch aus Seide oder Barège, dessen Farbe sehr verschieden

ist, geschlungen. Das Nieder ist aus Damast mit hineingewebten Blumen, hin und wieder auch ganz aus gelbem Damast. Der aus Pappe hergestellte Einsatz für das Nieder ist mit rothem, gelbem oder auch schwarzem Stoffe überzogen und mit breiter Silber- und schwarzer Perlenstickerei verziert; oben am Einsatze ist eine breite schwarze Spitzen-Garnitur angebracht. Das Nieder hat eine Silber-Passementerie-Einfassung oder auch einen Sammet-Besatz. Die langen Ärmel sind aus Musselin und vorn mit Spitzen versehen. Der am Nieder befestigte Rock aus Wolle, in der Regel grün, ist unten mit Sammet-Streifen besetzt. Die Strümpfe sind weiß; an den Füßen werden niedrige schwarze Lederschuhe getragen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Anzeigen realen Inhalts, mit Ausnahme von Heiraths-geuchen, Geheimnissen u. dergl., finden in der Illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, umsonst als die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Der Preis für die einpaltige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum beträgt im Blatte selbst 1 Mark 60 Kr., auf dem Fest-Umschlag 50 Pf. (18 Kr.). — Internat. Aufträge sind zu richten an

Die Expedition der Illustrierten Frauen-Zeitung, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operng. 3.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Zweite Volks- und Familienausgabe.
Neu durchgesehen und herausgegeben von **Dietrich Theden.**
Erscheinen in zwei Serien jede in ca. 70 Lieferungen oder 12 Bänden. Jede Lieferung von mindestens 60 Bogen in 8° in elegantem Druck auf holzfreiem Papier nur 30 Pfg.
Der broschirte Band von 50 bis 10 Bogen 1 M., 80 Pfg.
Der geb. Band 2 M., 30 Pf. Einserung 1 M. in jeder Buchhandlung vorräthig. Alle 8-14 Tage eine Erg.
Gerhards' Werke sind von Interesse für jeden Stand und jedes Alter, u. jedem Alter können sie unbedenklich in die Hand gegeben werden.
Dr. Kreyßig sagt: Gerhards' nicht gering anzuschlagende Stücke liegt in der unerschöpflichen Erfindungsgabe, der immer spannenden Handlung, den ganz vort. Naturschilderungen u. in der frischen Farbe des Selbstgeschauten.

Die geldesten u. schönsten **Jugend** und die liebsten **Weihnachtsbücher**
empfiehlt Carl Flemming in Glogau.
Ausführl. illustrierte Kataloge u. Prospekte gratis u. franco zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. direkt von der Verlagsanstalt.

Schon jetzt verlange man mit Postkarte von H. Ad. Richter & Co. in Rudolstadt (Thüringen), Alten, Wien, Rotterdam, London E.C., oder New-York, 310 Broadway, das reichillustrierte Buch:
„Des Kindes liebtes Spiel.“
Die Zusendung des farbenprächtigen, zahlreiche Ansichten angegebener Gesichten enthaltende Buch erfolgt franco.
Jede Mutter sollte es lesen!

Suchen ersehen:
Die Aquarell-Malerei.
Bemerkungen über die Technik derselben.
Von Prof. Max Schmidt.
6. Auflage. Mit einem Farbentriebe.
Preis 2 Mark.
Leipzig. Th. Grieben's Verlag.
Geg. vorher. Zahlung dir. v. Beckler bezüch.

Wohriechender Taschenkalender für 1890. — Muster franco gegen 20 Pfg. in Marken.
F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Ärztlicher Ratgeber
für gesunde und franke Frauen vom hygienischen Standpunkte.
Neun Briefe in gemeinverständlicher Fassung von **Dr. Paul Niemeyer,**
Sanitätsrat und Arzt des hygienischen Vereins in Berlin.
8° broch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk. 50 Pfg.
Obiger Ratgeber entwickelt eine auf das weltliche Geschlechtsleben (auch was Kinderlegen, Unfruchtbarkeit und dgl. betrifft) angewandte Gesundheitslehre und bietet eine gründliche Aufklärung über Entstehung, Verhütung und Heilung der sog. Frauenleiden. Das Buch wird in Sprachen der unendlich geängstigten Welt veröffentlicht in sog. Frauenleiden Sensation und „Gesundheitsrat“ etc. etc.

Neueste illustrierte Briefmarken-Albums
zu 75 Pfg., 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7 1/2, 9, 15 und 30 Mark.
Echte Briefmarken billigst. Preisverantw. gratis. Katalog 1889 75 Pfg.
Zu beziehen durch **Alwin Zschiesche**
u. alle Buchhandlungen. Leipzig u. Naumburg a. d. S.

Ad. Wilbrandt's neuester Roman: **„Adams Söhne“**
erscheint gegenwärtig in Deutschland **allein**
im **Berliner Tageblatt.**
Allen zum December neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits abgedruckte Theil des hochinteressanten und spannenden Romans **gratis und franco nachgeliefert.**
Abonnements für December auf das „Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung nebst seinen 4 werthvollen Separat-Beiblättern „Ulke“, „Deutsche Leihhalle“, „Zeitgeist“ u. Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft nehmen entgegen alle Reichspostanstalten für **1 Mk. 75 Pf.**

Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Zur Ball-Toilette tragen junge Damen kleine geschlossene Kränze, die sich vorn diademartig verbreitern oder zweifach gebunden werden. Die modernsten Blumen sind Edelweiß, Taufenschildchen, Hedenrosen und, selbst für die jüngsten Ballschönheiten, Veilchen, welche in blondem Haar hochpoetisch wirken.

Der dufelige Pudertüll hat seine Rolle als Hut-Garnitur nicht mit den letzten warmen Tagen ausgespielt, sondern geht auf den Winterformen neuen Siegen entgegen. Hier hat er nicht allein die Aufgabe, das Ausstattungs-Material, bestehend in Sammet, Band und Federn, zu vervollständigen, sondern er bildet an großen runden Filzhüten auch lange, unter dem Kinn zur Schleife geschlungene Barden und mit ihnen eine für jugendliche Gesichter besonders reizvolle Umrahmung.

Welchen Verdruß und Ärger bereiten uns oft die kleinen widerpenstigen Nackenhaare, welche, kurz verschnitten, sich während des Nachwuchses mit dem übrigen Haar schwer verbinden wollten. Die meisten Mittel erwiesen sich als unzulänglich, Räumchen und Kadeln gingen verloren, das geflochtene Zöpfchen löste sich auf. Die unter dem Namen „Haarpape“ von einem Wiener Coiffeur erfundene patentirte Sichertheits-Spange aus Schildpatt scheint uns daher eine practische Abhilfe zu bieten. Man bürtet das kurze Haar aufwärts, schiebt die Kadel des Haarpagen unter dasselbe, und schließt die Spange darüber.



Unter den Federbesätzen wird neben „Marabout“ eine neue Art, die, dicht und kurz geschlossen, an Biberfell erinnert, viel Beifall finden. Zu den für Abendmügel bestimmten Damast-Geweben giebt es zweifarbigen, gruppenweise geordneten Federbesatz, der besonders in Dunkel- und Fahlblau sehr hübsch ausfällt.

Der Vorliebe für leichten, nicht allzu kostbaren Schmuck Rechnung tragend, bringen wir mit nebenstehenden Abbildungen verschiedene moderne Schmuckgegenstände. Als Schmuck für das Haar bevorzugt man noch immer den mit winzigen Kugeln gekrönten ein- oder mehrfachen Ketten aus durchbrochenem Silber. Drydites Silber verwendet man vielfach zu Broschen, untermischt mit glänzendem Golde, wie das aus ersterem hergestellte Glüds-Kleeblatt, um dessen Stiel sich eine nach der Perle im Innern züngelnde goldene Schlange windet. Sehr beliebt ist auch neuerdings die italienische Rosette, welche sich bei mäßigen Preisen durch kunstvolle Arbeit und gute, vergoldete Silber-Fassung auszeichnet. Brosche und Armband sind in Uebereinstimmung aus Rosett-Plättchen hergestellt, welche dem Armbande als Anhänger angefügt sind.



Unter den Hutformen erfreut sich der „Voléro“ großer Beliebtheit. Meistens trägt man denselben aus schwarzem Filz und gleich dem echt spanischen mit buntfarbigem Pompons geschmückt. An Stelle der letzteren treten auch häufig farbige Sammetband-Rosetten, unter denen die goldgelben der heutigen Mode am meisten entsprechen.

Ob auch tanzende Damen die Schleppe tragen? Diese Frage muß entschieden verneint beantwortet werden. Das eigentliche Ballkleid, sei es aus lustigen oder Seidenstoffen hergestellt, wird nach wie vor rund, wenn auch etwas länger, als in den letzten Jahren getragen; auch die junge Frau, sobald sie dem Tanze huldigen will, verzichtet auf die Schleppe, welche für die Gesellschafts- und elegante Haus-Toilette mehr und mehr an Boden gewinnt. Hoffen wir von dem gesunden Sinne der deutschen Frauen, daß sie die Schleppe nicht auch auf das Visiten- oder gar Promenaden-Kostüm übertragen werden.

Wollen wir auch dem Glacé-Handschuh seine alten Vorrechte keineswegs schmälern, so treten wir doch, soweit es sich um den Winter handelt, für den Stoff- oder gewebten Handschuh ein, der längst alle gegen ihn gehegten Vorurtheile überwunden hat und selbst zu den elegantesten Promenaden-Toiletten getragen werden darf. Dies gilt vornehmlich von dem an der inneren Handfläche mit Leder besetzten sogenannten „Canovas-Handschuh“, der in den denkbaren verschiedensten Farben vorhanden und mit weichem, wärmendem Jersey-Futter versehen ist. Neben ihm erhält sich der im vorigen Jahre bei Erwachsenen und Kindern gleich beliebte, aus Seide und Wolle in zwei Farben gewebte Ringwood-Handschuh, welcher heute als Mousquetaire, bis zum Ellbogen reichend, über den Paletot-Armel gezogen wird. Neuerdings fertigt man ihn auch aus Kaninchen- oder Vicuña-Wolle, einem neuen, ungemein weichen und langhaarigen Fabrikat, welches auch zum Füttern der beliebten rothen Schlupfhandschuhe aus Hundleder verwendet wird. An Stelle der sogenannten Krimmer-Handschuhe tritt eine Nachahmung aus Jersey, an der nur die obere Handfläche ein schlingenartiges Gewebe zeigt. Der einfache Tricot-Handschuh gewinnt neuen Reiz durch die breite Stulpe aus Tipped Krole; in zwei Farben, wie Braun und Schwarz, lodig gewebt, sticht sie von dem glatten, braunen Gewebe des Handschuhes wirkungsvoll ab. Auf dem Gebiete der Ball-Handschuhe spielt der meist cremefarbene seidene Handschuh noch immer eine bedeutende Rolle und zeigt die verschiedensten Musterungen. Da ist der bekannte „Königin Louise“-Handschuh, der Duchesse genannte, mit Entro-deuz, „Benegia“ mit dichten und durchbrochenen Streifen, die, zusammen geschoben, Puffen bilden, u. s. w. Sehr apart erscheint ein nach der Form des Armes gearbeiteter Halbhandschuh in altvenetianischem Spitzenmuster, der namentlich als Thee-Handschuh Verwendung findet.

Paris. — Im Gegensatz zu der Verschönerung mancher neueren Hutformen, bieten die einfachen, großen Filzhüte einen wahrhaft wohlthuenden Anblick dar, zumal sie durch ihre höchst klaren Farben neuen Reiz gewinnen. Sehr zu empfehlen ist eine gewisse rosa Nuance, die namentlich Blondinen entzückend sieht.

Ein Bouquet Sammetveilchen mit dunklen Sammetlaub, seitwärts unter der Krempe befestigt, bildet die ganze Garnitur eines solchen Hutes. Für die Straße hüllt man ihn in einen großen, zur Farbe der Blumen passenden Schleier aus getupftem Tüll.

Für Halbtouren giebt es Schmuck aus facetirtem Stahl, dessen grauer Ton trefflich zu den schwarzen Stoffen paßt. Im Allgemeinen stimmen die einfachen Formen des Stahlschmucks mit denen aus Jet überein, dagegen finden sich unter den aus Jet gefertigten Broschen und Nigrettes für das Haar oder den Hut geradezu Ungeheuerlichkeiten, als Elephanten, Hähne, Ciffelthürme u. s. w. Die chataleine für die Uhr zeigt meist eine breite, bandartige Kette aus Stahl nebst glattem Gehäuse für die Uhr; ist das Gehäuse aus Jet, so vertritt ein breites feines Repsband die Stelle der Kette.



und einem großen Palmenblatte, einige Abwechslung in die üblichen Makart-Sträuße bringen.

Sehr brav schauen die Kinder in ihren diesjährigen Tuch-Anzügen aus; die Buben in dunkelblauem Jacket mit sammetnem Höschen und Kragen, die kleinen Mädchen in schwarzgesticktem pappelgrünen Kleidchen, die größeren in schottisch carrirtem Rocke und garneelenrother Jacke; die kleine Gesellschaft steht in Bezug auf die modernen Nuancen um nichts hinter den Großen zurück. Ihre oftmals kuriofen Hütlchen passen sehr artig zum Ganzen. Dunkle Strümpfe, meist vom tiefsten Tone des Kleides, sind nach wie vor gebräuchlich. Die Ledergamaschen der Knaben



stimmen mit dem Schuhwerk überein.

Eine durch den Besuch des Schah von Persien, wie durch die zunehmende Vorliebe für Astrachan hervorgerufene Tracht, ist die persische Mähe. Der Seidentrepp, der den Boden bildet, kann jede Farbe haben. Unser Modell aus schwarzem Astrachan ist mit grauem Kreppe-Band und grauer Feder-Nigrette verziert.



Handarbeiten

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Bildete das rein weiße Leinen die Freude und den Stolz unserer Mütter, so erheischt dagegen der heutige Geschmack, die glatten Flächen durch farbige Stickerien wohlthuend für das Auge zu be-

leben. Namentlich ist dies bei Tisch- und Kaffee-Gebreden der Fall, deren Muster dem betreffenden Service zu entnehmen, für eine besondere Feinheit gilt; wenigstens müssen die Farben der Stickerei und Malerei im Einklange stehen. Selbst die Tischläufer, Servirtisch- und Büffet-Decken, welche für das nahe bevorstehende Fest wieder zu Tausenden entstehen werden, sucht man der Decoration des Porzellans möglichst anzupassen. Aus einer reichen Collection sehr schöner Arbeiten dieser Art, welche uns die unten genannte Firma zur Ansicht vorlegte, wählten wir zwei besonders charakteristische Gegenstände zur Darstellung aus. Sowohl die viereckige Theebede (76 Cent. hoch, 78 Cent. breit), wie die 56 Cent. hohe, 146 Cent. breite Büffet-Decke, sind auf feinem weichen Leinen mit farbigem Zwirn gestickt, dessen Glanz fast dem der Seide gleichkommt. Die mit 2 1/2 Cent. breitem Hohlraum abschließende Decke verzieren in reicher Weise Früchte- und Blumenzweige in natürlichen, nur etwas matten Farben. Abschattirter Plattstich, dessen Ausführung am besten in einem Rahmen geschieht, bildet



Blumen, Kirchen und Erdbeeren, nur die Sternblumen sind in Kreuznaht gearbeitet, während Stielstich für die Contouren und Stengel der mit leichten Stichen (Kreuznaht, Fischgräten-, Langnetten-, Spitzenstich etc.) gefüllten Früchte und Blätter dient; letztere wurden jedoch an einzelnen Zweigen, der lebhafteren Wirkung wegen, auch im Plattstich, wie die Ähren, ausgeführt. Das im Renaissance-Stil gehaltene Muster der Büffet-Decke wirkt besonders interessant durch die Farben-Zusammenstellung. Neben vier braunen Nuancen, — die dunkelste bildet die Stielstich-Contouren, während die übrigen drei die Füllungen in den oben genannten leichten Stichen herstellen. — fanden Fahlroth, Hellblau, Orange und Strohgelb in sehr maßvoller Weise Verwendung; nur vier der Schmetterlinge wurden ganz in diesen Farben mit Zuhilfenahme von Weiß ausgeführt. Schließlich noch der Hinweis, daß durch die unten genannte Adresse sowohl fertige als angefangene oder nur vorgezeichnete Decken nebst

Material zu beziehen sind, auch werden auf Wunsch vollständige Gebede geliefert. Als hübsche Weihnachtsgabe empfiehlt sich auch der Tischläufer von 36 Cent. Breite zu 172 Cent. Länge, dessen Damast-Muster sich die kleinen Einzelfiguren aus chinesischem Goldfaden anschniegen, während weißseidene Blütenzweige mit grünen Blättern willkürlich dem Fond eingestickt sind.



Bestandtheile: Ball-Blumen und Voléro: C. Hartwig, W. Markgrafstr. 32. — Haarpape: A. Stockinger, Wien I. Spiegelgasse 8. — Handtuch-Schmuck: C. Sauerwald, W. Feysgasse 20. — Promenaden- und Ball-Handschuhe: F. Tripeleni, W. Feysgasse 41, und Mode-Bazar Gerson, W. Feysgasse 9-12. — Thee- und Büffet-Decken: Fr. O. Dierich, SW. Draisenstr. 102. — Tischläufer: F. S. Grünfeld, Landwehr in Schloß u. Berlin W. Feysgasse 25.

